

„PAPILIO. Präventionsprogramm für Kindergärten.“

von

Heidrun Mayer

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Heidrun Mayer: PAPILIO. Präventionsprogramm für Kindergärten., in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2010, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/910

PAPILIO. Ein Präventionsprogramm für Kindergärten zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz.

Papilio ist ein Programm für Kindergartenkinder von drei bis sieben Jahren zur Verminderung von Verhaltensproblemen und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz. Sozial-emotionale Kompetenzen sind für den Bildungserfolg von großer Bedeutung. Papilio wurde auf der Grundlage entwicklungspsychologischer Erkenntnisse entwickelt. Eine mehrjährige wissenschaftliche Studie (ALEPP) in der Modellregion Augsburg mit vier Messzeitpunkten belegte die Machbarkeit und Wirksamkeit des Programms.

Schlüsselbegriffe:

Primärprävention, sozial-emotionale Kompetenzen, Kindertageseinrichtungen, frühkindliche Bildung, Gewalt, Sucht

Theoretische Hintergründe

Papilio basiert auf dem Konzept der entwicklungsorientierten Sucht- und Gewaltprävention. Ziel ist es, Risikofaktoren zu verringern und Schutzfaktoren zu fördern. Dabei spielen entwicklungswissenschaftliche Erkenntnisse eine bedeutende Rolle (z.B. Kenntnisse über die „normgerechte“ kindliche Entwicklung, über den Einfluss von Entwicklungsübergängen und wichtigen Entwicklungsaufgaben).

Längsschnittstudien haben ergeben, dass bei einem Großteil der Jugendlichen die „Ursache“ für Substanzmissbrauch, Delinquenz und Gewaltverhalten bei früh auftretenden Verhaltenstörungen (z.B. aggressiv-dissoziales Verhalten) zu finden ist. Festgestellt wurde in den Studien auch, dass bestimmte Risikofaktoren die Entwicklung von Verhaltensstörungen begünstigen. Webster-Stratton & Taylor (2001) erstellten ein Entwicklungsmodell, in dem die Ergebnisse zu Risikobedingungen von Substanzmissbrauch und -abhängigkeit zusammengefügt sind (s. Abb. 1). An diesem Modell lässt sich auch verdeutlichen, wo Papilio ansetzt: bevor sich früh einsetzende Verhaltensstörungen verfestigen, was ca. mit dem achten Lebensjahr erfolgt (s. Abb. 2).

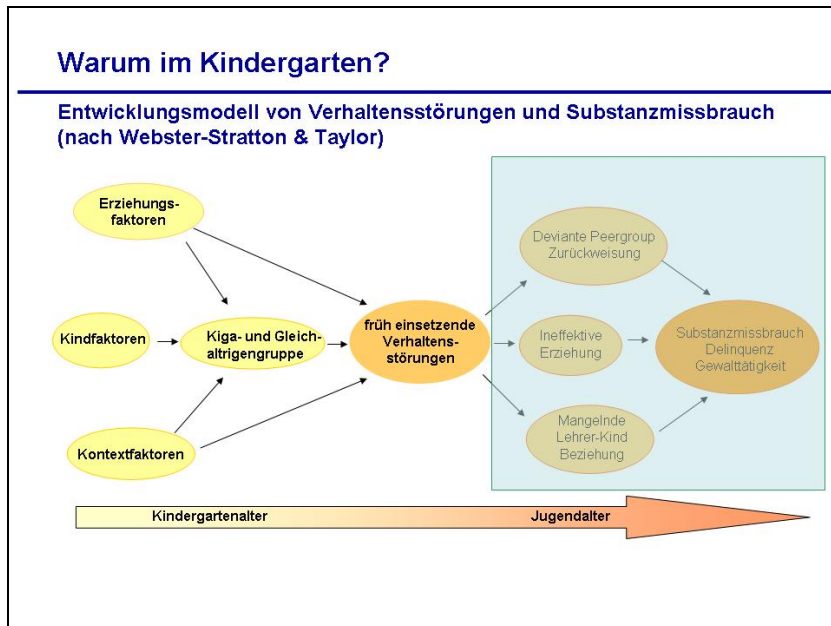


Abb. 1: Entwicklungsmodell von Verhaltensstörungen und Substanzmissbrauch (nach Webster-Stratton & Taylor, 2001).

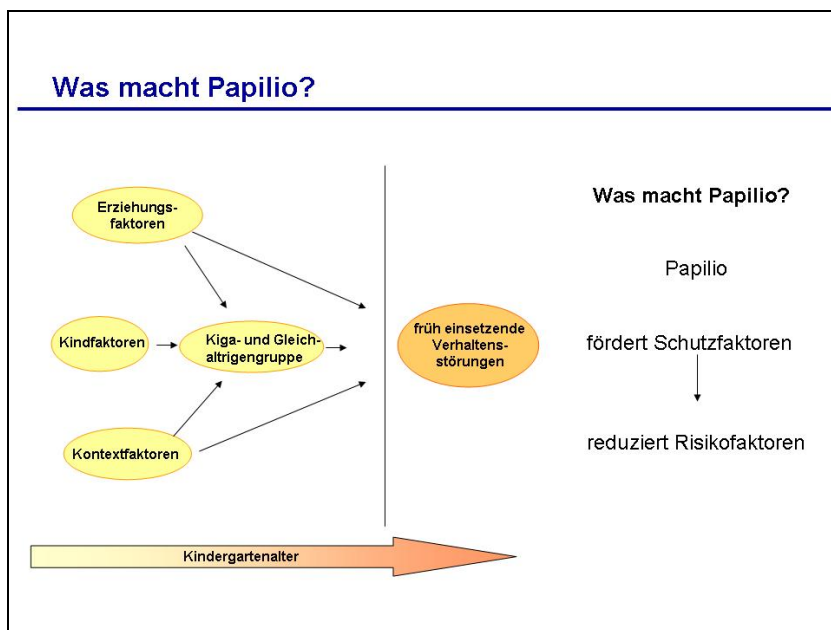


Abb. 2: Was macht Papilio? Wo setzt Papilio an?

Die daraus resultierenden **Ziele des Programms**, die zum Erhalt der psychosozialen Gesundheit beitragen, sind:

- Abbau von dissozialem, aggressivem Verhalten und Rückzugsverhalten (Verhaltensproblemen) (= Reduzierung von Risikofaktoren)
- Förderung sozial-emotionaler Kompetenz (= Förderung von Schutzfaktoren)
- Unterstützung bei der Bewältigung altersspezifischer Entwicklungsaufgaben

Bei der Förderung der Schutzfaktoren wird die altersgemäße Entwicklung der Kinder berücksichtigt. Schutzfaktoren sind z.B. stabile Beziehung zu Bezugspersonen, positives Sozialverhalten, hohe Sprachfertigkeit, positives Selbstwertgefühl, Regulieren von Emotionen und Verhalten, Empathie und Mitgefühl, Mitglied einer Gruppe sein, positive Gleichaltrigenbeziehungen.

Die Maßnahmen des Programms

Papilio setzt auf drei Ebenen an: ErzieherInnen, Eltern und Kinder:

- Die Erzieherin, setzt sich mit dem entwicklungsfördernden Erziehungsverhalten auseinander, in dem sie den Umgang mit dem Kind und der Gruppe reflektiert. Sie ist zentrale Vermittlungsperson des Papilio-Programms.
- Die Kinder werden durch drei kindorientierte Maßnahmen in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen gefördert:
 - Spielzeug-macht-Ferien-Tag: Kinder spielen einmal wöchentlich ohne herkömmliches Spielmaterial und lernen, sich kreativ mit sich selbst und anderen Kindern zu beschäftigen.
 - „Paula und die Kistenkobolde“: Kinder lernen den Umgang mit den vier Basisemotionen Traurigkeit, Wut, Angst und Freude.
 - Meins-deinsdeins-unser Spiel: Kinder lernen spielerisch den Umgang mit sozialen Regeln (Aufstellen und Einhalten sozialer Regeln).
- Die Eltern werden als Erziehungspartner einbezogen, in Elternabenden informiert und in Erziehungsfragen unterstützt.

Augsburger Längsschnittstudie zur Evaluation des Programms Papilio (ALEPP)

Die Augsburger Längsschnittstudie zur Evaluation des Programms Papilio (ALEPP) wurde von Frühjahr 2003 bis Herbst 2004 in der Modellregion Augsburg (Stadt und Landkreis Augsburg, Landkreis Aichach-Friedberg) mit 100 Erzieherinnen aus 25 Einrichtungen, rund 700 Kindern und deren Eltern durchgeführt. Mit der Studie wurde die Wirksamkeit und Machbarkeit der Papilio-Maßnahmen in einem quasiexperimentellen Design mit Interventions- (IG) und Wartekontrollgruppen (KG) nachgewiesen. Die Kinder der Kontrollgruppe erhielten die Maßnahmen ein Jahr nach Durchführung in den Interventionsgruppen.

Informationen aus beiden Gruppen wurden simultan zu drei Messzeitpunkten (T1 bis T3) erhoben, wozu Erzieherinnen, Eltern und auch die Kinder selbst befragt wurden:

- T1: vor der Schulung der Erzieherinnen
- T2: nach Einführung der Maßnahmen in der IG (sechs Monate nach der Schulung)

- T3: nach kontinuierlicher Durchführung der Maßnahmen in der IG (zehn Monate nach Schulung)

Ein Follow-up-Messzeitpunkt (T4) wurde in der Nachfolgestudie für eine Substichprobe von Kindern der IG ein Jahr nach dem dritten Messzeitpunkt durchgeführt. Bei der Substichprobe von ca. 120 Kindern handelt es sich um Kinder, die zum Schuljahr 2004/05 eingeschult wurden und an der Papilio-Studie zu T1 bis T3 teilnahmen. Befragt wurden zu diesem Follow-up-Messzeitpunkt die Kinder, deren Eltern und Lehrer. Zusätzlich wurden noch die Daten von ca. 200 Kindern als Kontrollgruppe erhoben, die Papilio im Kindergarten nicht durchlaufen haben.

Die Ergebnisse der ALEPP zeigen, dass Papilio-Kinder signifikant weniger Verhaltensauffälligkeiten zeigen als die Kinder der Kontrollgruppe. Insbesondere zeigten die Papilio Kinder signifikant geringere Hyperaktivitäts- und Aufmerksamkeitsprobleme. Gleichzeitig stieg das prosoziale Verhalten der Kinder aus der Interventionsgruppe signifikant an und sie wiesen eine höhere sozial-emotionale Kompetenz auf.

Implementierungsstruktur

Die Implementierung von Papilio erfolgt im Multiplikatorensystem (s. Abb. 3): Trainer und Trainerinnen werden nach qualitativ und standardisierten Richtlinien ausgebildet (s. Abb. 4) und können sich nach Abschluss der Ausbildung zertifizieren lassen. Diese qualifizieren regional im jeweiligen Bundesland ErzieherInnen im Programm (s. Abb. 5). Die Papilio-Trainer werden bei der Umsetzung der Fortbildung von einer zuständigen Mitarbeiterin des Papilio-Teams begleitet. Sie begleiten wiederum die ErzieherInnen bei der Umsetzung der Maßnahmen in der Einrichtung. Zur langfristigen Qualitätssicherung gibt es sowohl auf der Trainer- wie auch auf der ErzieherInnen-Ebene Tagungen zum Qualitätsverbund. Hier wird jeweils über den aktuellen Stand von Papilio informiert sowie zu aktuellen Themen und Fragen gearbeitet.

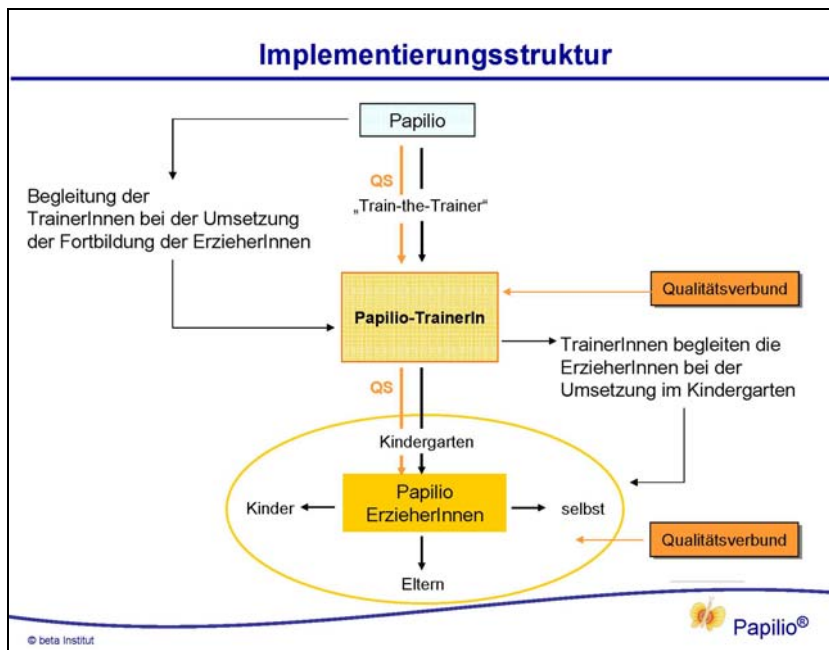


Abb. 3: Die Implementierungsstruktur von Papilio im Multiplikatorensystem

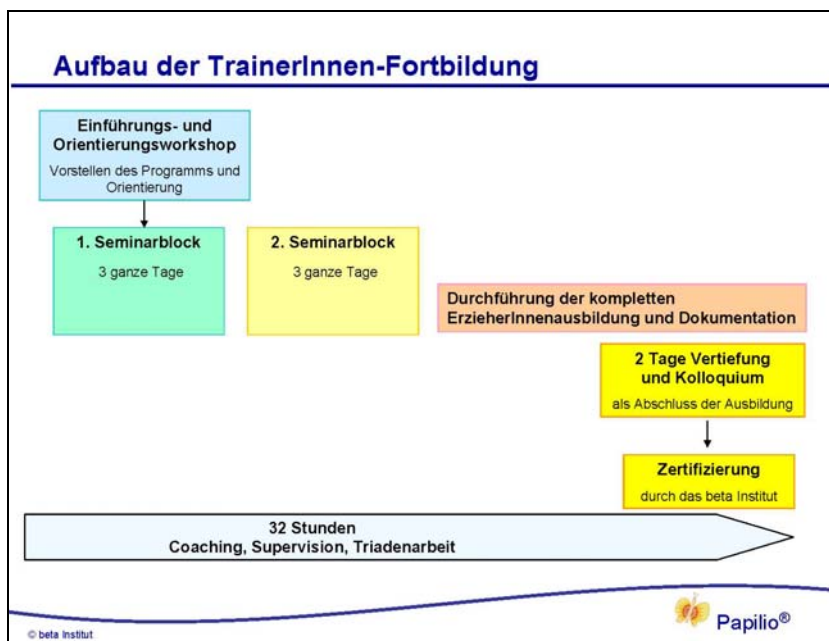


Abb. 4: Aufbau der TrainerInnen-Fortbildung

Die Trainerfortbildung richtet sich an pädagogische Fachkräfte wie z.B. Sozialpädagoginnen und Diplompädagoginnen und setzt sich wie folgt zusammen (s. a. Abb. 3 Aufbau der Trainerfortbildung):

- eintägiger Einführungs- und Orientierungswerkshop,
- sechstägige Fortbildung in zwei Blöcken à drei Tage,
- 32 Stunden Coaching, Supervision und kollegialer Austausch in Triaden während der Durchführung von Fortbildungen für die Erzieherinnen,
- Durchführung und Dokumentation einer kompletten Erzieherinnenfortbildung,

- zwei Tage Vertiefung und Kolloquium mit Abschlussarbeit und Zertifizierung.

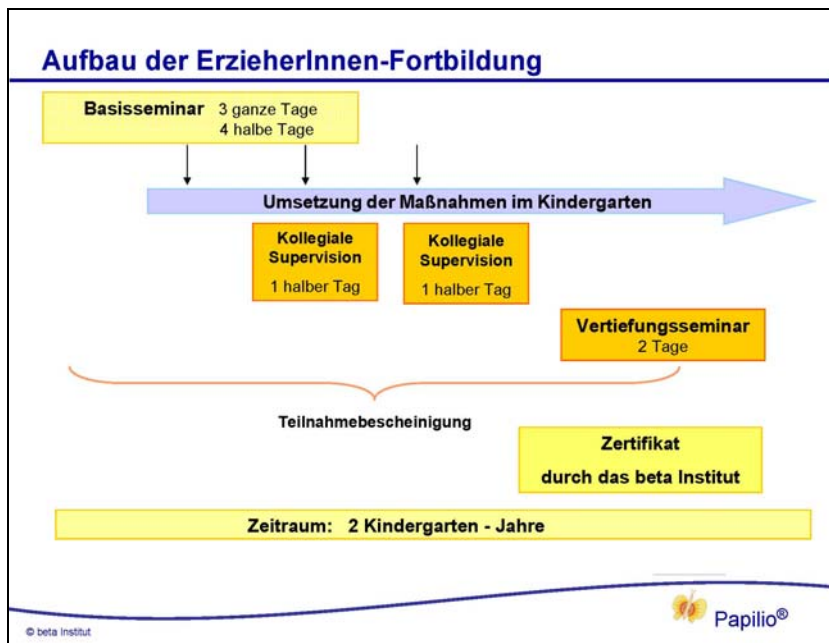


Abb. 5: Aufbau der ErzieherInnen-Fortbildung

Die Fortbildung für Erzieherinnen beinhaltet bis zur Zertifizierung einer Fachkraft:

- das Basisseminar (drei ganze und vier halbe Tage),
- zwei halbe Tage kollegiale Supervision,
- ein zweitägiges Vertiefungsseminar,
- die Umsetzung der Maßnahmen in der Einrichtung.
- Dokumentation der Maßnahmen und kollegiale Beobachtung sowie
- den Abschlussbericht (s. a. Abb. 4).

Bis zur Zertifizierung einer pädagogischen Fachkraft dauert es ca. anderthalb bis zwei Kindergartenjahre, so dass die einzelnen Seminarbausteine in zeitlichen Abständen vom Trainer durchgeführt werden.

Aktuelle Zahlen und Fakten (Stand: April 2010)

Papilio wird mittlerweile in 10 Bundesländern implementiert und dabei von verschiedenen Kooperationspartnern unterstützt (s. Abb. 6).

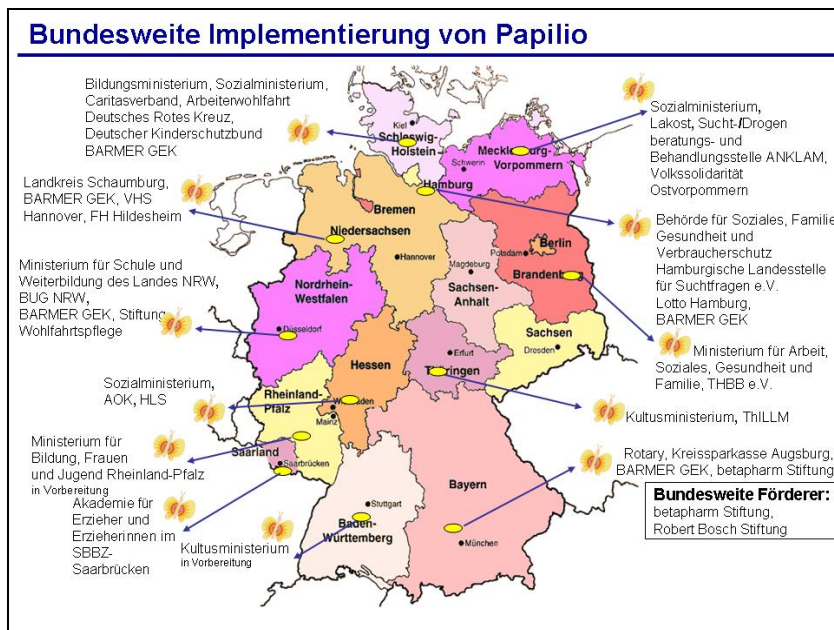


Abb. 6: Bundesweite Implementierung von Papilio

Aktuelle Zahlen:

- 132 TrainerInnen bundesweit ausgebildet in 10 Bundesländern: Bayern, Hessen, NRW, Baden-Württemberg, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Thüringen
- 5 Lehrkräfte der Akademie für Erzieher und Erzieherinnen am SBBZ Saarbrücken ausgebildet zur Implementierung von Papilio in die Ausbildung der ErzieherInnen
- 122 Papilio-Tourtage durch Deutschland 2006-2009 (Mai bis Oktober 2010 folgen 16 weitere Tourtage)
- 3.364 geschulte ErzieherInnen bundesweit, womit
- 60.552 Kinder insgesamt erreicht werden

Papilio-Resümee

- Papilio ist ein interdisziplinäres Programm.
- Die ErzieherIn steht als ExpertIn im Mittelpunkt.
- Es findet eine intensive Begleitung der TrainerInnen und ErzieherInnen bei der Umsetzung statt.
- Die Maßnahmen werden parallel zur Fortbildung von den ErzieherInnen eingeführt und zeitnah reflektiert.
- Die Papilio-Fortbildung arbeitet nach standardisierten Ausbildungsrichtlinien.
- Das Programm wurde auf die Machbarkeit und Wirksamkeit hin evaluiert.